

Dezernat VIII – Internationale Beziehungen & Mobilität Erfahrungsbericht über Auslandsaufenthalt



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Gastinstitution

Name, Ort: Seoul National University, Seoul
Land: Republik Korea
Internet: <http://en.snu.ac.kr/>

Auslandsaufenthalt

Auslandsaufenthalt im Winter Semester 18/19 Sommer Semester 19

Daten zur Person

Name (evtl. nur Initialen): M Vorname (evtl. nur Initialen): D
Telefon (optional): E-Mail (optional):
Fachbereich: FB 15
Studiengang: Architektur
Studienniveau Bachelor Master Diplom

Angaben zum Auslandsaufenthalt an der Gastinstitution

Beginn Auslandsaufenthalt: September 2019 Ende Auslandsaufenthalt: Juni 2019
Studienstand vor dem Auslandsaufenthalt: 4 Semester Gesamtdauer: 10 Monate

Aktivitäten während des Auslandsaufenthalts:

Besuch von Lehrveranstaltungen
Erstellung einer Seminararbeit
Besuch eines Sprachkurses in der Landessprache
Erstellung einer Studienarbeit

Kosten

Unterkunft: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für die Unterkunft aufgewendet?

- **Wohnheim:** 100 €
- **WG:** 400 €

Verpflegung: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für Verpflegung aufgewendet?

- **Preise sind ähnlich zu deutschen Preisen**

- Organisatorische und fachliche Betreuung an der Gasthochschule, Kontakt zu Dozierenden und Studierenden

Das international Office hat die Austauschstudierenden gut unterstützt und bei Problemen schnell weitergeholfen. Außerdem hat die Orientierungswoche einen guten Überblick gegeben. Das erste Semester habe ich im Wohnheim auf dem Universitätscampus gewohnt. Dadurch war es einfach in Kontakt zu anderen Studierenden zu kommen. Allerdings war es meist schwierig koreanischen Studierenden kennen zu lernen. Einfacher war es mit anderen ausländischen Studierenden ins Gespräch zu kommen.

- Besuchte Lehrveranstaltungen, Sprachkurse, Praktika, Anerkennung von Studienleistungen

Die Studierenden der Seoul National Universität müssen einen Teil ihrer Kurse in Englisch belegen. Dadurch gab es relativ viele englischsprachige Kurse, welche man belegen konnte. Allerdings war die Anzahl der Kurse für meinen Fachbereich im zweiten Semester geringer als noch im ersten Semester. Des weiteren gab es Kurse welche zwar als englische Kurse gekennzeichnet waren dann aber zweisprachig unterrichtet wurden. Es war jedoch kein Problem Master-Kurse zu besuchen oder Kurse aus anderen Fachrichtungen. Den Kurskatalog intensiv zu studieren lohnt sich, da man nach der Kurswahl nur eine Woche Zeit hat um sich in andere Kurse umzuschreiben. Für den Fall, dass es nicht klappt in den Wunschkurs zu kommen, da er bereits ausgebucht ist: Nicht ärgern und einfach zum ersten Treffen gehen und fragen ob es möglich ist noch dazuzukommen. War bei mir kein Problem.

- Unterkunft, örtliche Gegebenheiten, Tipps für zukünftige Austausch studierende, Vorbereitungen für den Aufenthalt

Das erste Semester habe ich im Wohnheim auf dem Universitätscampus gelebt. Als Student im Bachelor kann man sich nur auf die Wohnheimplätze bewerben in denen man sich zu zweit ein Zimmer teilt. Ich habe einen Platz für die ältesten Wohneinheiten bekommen. Die Zimmer sind sehr, sehr klein und liegen an langen Gängen. Sanitäreinrichtungen gab es teilweise nicht auf allen Stockwerken. Zum Duschen mussten manche dann zwangsläufig das Stockwerk wechseln. Die „Küche“ bestand aus einer Induktionsplatte und einer Mikrowelle. Wenn man den Plan hat sich selbst zu versorgen sollte man also lieber nicht ins Wohnheim ziehen. Jedoch gab es eine Mensa in direkter Nähe in welcher es morgens, mittags und abends Essen gab. Über die Qualität kann ich wenig sagen, da es dort kein vegetarisches Angebot gab. Auf dem Campus gab es in einer Cafeteria Mittags vegetarisches Buffet. Diese war jedoch leider am Wochenende geschlossen.

Im zweiten Semester bin Ich dann in eine WG gezogen. Hierfür zahlt man ähnliche Preise wie in Deutschland. Nun hatte ich endlich eine Küche um wieder selbst zu kochen. Außerdem ist der Universitätscampus schon etwas isoliert und mit einer Wohnung in der Nähe der U-Bahn bekommt man mehr mit von der Stadt.

- Beschreibung des Universitätssystems, Unterschiede zum Herkunftsort

Das Universitätsleben ist sehr Leistungsorientiert. Allerdings hatte ich das Gefühl das es wichtig war quantitativ Leistung zu zeigen. Die Methodik war meist Frontalunterricht und auswendig lernen. Ein Diskurs fand selten statt und wenn dann meist ohne Beteiligung koreanischer Studierenden. Des weiteren gab es Anwesenheitspflicht, welche in die Note einfluss.

- Persönliche Beurteilung des Aufenthalts, Nutzen für das weitere Studium und die berufliche Tätigkeit; was haben Sie gelernt?

Der Auslandsaufenthalt war ein gute Erfahrungen. Zusätzlich zu den kulturellen Einblicken und Erfahrungen habe ich auch neue Blickwinkel auf die verschiedensten Dinge bekommen. Teils durch den Input von den Dozent*innen, aber auch durch den Austausch mit anderen Studierenden verschiedenster Herkunft und Hintergründen. Ich konnte Kontakte sowohl zu Studierenden als auch zu Dozenten knüpfen, welche hoffentlich noch lange aktiv bleiben. In einer Megametropole wie Seoul zu leben war für sich eine prägende Erfahrung.